"KlangArtiges" - Singende Männer und singende Jungs

Autor(en): **Dübener, Romy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **BKGV-News**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954427

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«KlangArtiges» – Singende Männer und singende Jungs

Männer singen! Und wie! Im Sportstadion, unter der Dusche, im Auto. Wenige davon engagieren sich in der Band, im Chor, im Jodlerclub. In gemischten Gesangsformationen sind die Männer untervertreten. Doch die Zeichen stehen gut, dass sich dies in Zukunft ändern könnte. Junge Männer pflegen heute eine grössere emotionale und körperliche Nähe untereinander als dies in früheren Zeiten der Fall war. Die Gesellschaft anerkennt mittlerweile diese männliche Wandlung zum sinnvolleren Verhalten untereinander und bestärkt damit indirekt singende Männer im Ausüben ihrer klingenden Freizeitbeschäftigung. Jungs, welche sich in der Mutation (Stimmbruch) befinden, getrauen sich heute eher, im Schulchor mitzusingen. Diese Tatsache verlangt nach Musiklehrpersonen, welche sich bestens mit der jugendlichen Stimme und der dafür geeignete Gesangsliteratur auskennen. Wenn es gelingt, den männlichen Teenies in der Zeit der stimmlichen Entwicklung das Vertrauen in ihre Stimme zu erhalten oder gar zu stärken, könnte das Singen eine neue Blütezeit erfahren und sowohl die sportlichen als auch alle anderen Freizeitbeschäftigungen ergänzen. Stellen Sie sich vor, unsere Fussballnationalmannschaft wäre in der Lage, vor einem Spiel die Landeshymne vierstimmig zu singen. Hopp Gsang!

Romy Dübener
Konzertsängerin, Gesangspädagogin SMPV, Chorleiterin

Leserbrief – «Schweizer Gesangfest in Meiringen»

Das herrliche Gesangfest mit vielen wunderbaren Vorträgen ist auch schon wieder Geschichte. Es war ein toller Erfolg, den das OK vollbrachte. Chapeau, dass ein so «kleiner Ort» so etwas Grosses zustande brachte.

Weniger schön bzw. eine kaum zu meisternde Herausforderung war für einen Grossteil der 84 Chöre ihr «Singen vor Experten» und weitere Gesangsvorträge in der Kapellen Aula mit so miserabler Akustik vorzutragen. Diese Chöre werden sicher trotz den vielen schönen Erlebnissen das Gesangfest mit einem Riesenfrust in Erinnerung behalten. Schade, denn ein Schweizerisches Gesangfest ist meiner Meinung nach zu wichtig, um ein so ungenügendes Vortragslokal zu bieten. Da schon ortsansässige Meiringer von der mangelhaften Akustik dieser Aula Kenntnis haben, stellt sich mir die Frage, weshalb die «Experten» nicht nach den elf Vorträgen vom Freitag, 12. Juni, beim Organisator sofort mögliche Verbesserungen verlangt haben. Wollten sie sich damit die Suche nach etwaigen gesanglichen Unzulänglichkeiten erleichtern? Anders kann ich mir dies nun wirklich nicht ernsthaft vorstellen! Es gab ja keine Ranglisten und somit auch keinen Grund, den zukünftigen 73 Chören diesen Raum nicht mit verbesserter Akustik zur Verfügung zu stellen! Das Sängerpodest statt zuhinterst auf der Bühne, hätte mit wenig Aufwand in den Saal vor die Bühne versetzt werden können. Die zwei bis drei Zuschauerreihen hätten zuhinterst sicher auch Platz gefunden – falls nicht, wären die fehlenden Plätze zu verkraften gewesen. Im Weitern müssten die Vorhänge im Saal entfernt und die Fenster zwei bis drei Minuten während jedem Chorwechsel geöffnet werden. Mit diesen kleinen Änderungen, glaube ich, wären wesentlich bessere Verhältnisse entstanden und somit für die betroffenen Sänger die zahlreichen Übungsstunden mit den Vortragsliedern sowie der ansehnliche finanzielle Aufwand für die Teilnahme am Gesangfest gerechtfertigt gewesen. Leider muss dies nun doch sehr in Frage gestellt werden...

Heinz Würsten, Latterbach